

E. im Sinne des Hedonismus entwickelt. Der englische —> *Utilitarismus* (*Bentham*) interpretierte den E. als das Prinzip des maximalen Glücks für die größte Menschenzahl. *Kant* bekämpfte den E. als Form des —> *Egoismus* und stellte ihm eine Ethik entgegen, die nicht auf dem Streben nach Glückseligkeit beruht, sondern auf der —> *Pflicht* und der *Pflichterfüllung*.

Evidenz: wörtlich »herausscheiden«, d. h. Augeneinlichkeit; der Begriff der E. bezeichnet Erkenntnisse, die unmittelbar einleuchtend und gewiß sind, keiner weiteren Begründung bedürfen. Diese unmittelbare Gewißheit kann psychologisch als Überzeugtheit von der Richtigkeit oder logisch als zwingende Einsicht interpretiert werden. Da es keine eindeutigen Kriterien für die E. von Erkenntnissen gibt, hängt es in starkem Maße von der philosophischen Grundposition ab, was jeweils für evident gehalten wird.

Evolution: allmähliche quantitative Veränderung; eine Seite des Entwicklungsprozesses. Wird diese Seite verabsolutiert, so führt dies zu einer undialektischen Auffassung der Entwicklung, zum —* *Evolutionismus*.

Der Begriff der E. wird oft gleichbedeutend mit —> *Entwicklung* verwendet, was ungenau ist und zu Mißverständnissen führen kann. —> *Revolution*, —* *Gesetz vom Umschlagen quantitativer Veränderungen in qualitative*

Evolutionismus: undialektische Entwicklungslehre, die —> *Entwicklung* lediglich als Prozeß allmählicher quantitativer Veränderungen begreift. Sie leugnet das Moment der sprunghaften Veränderungen und ist nicht fähig, das Wesen der Selbstbewegung aufzudecken. Alle Dinge und Erscheinungen werden von Anfang an als im Keim vorhan-

den gedacht, wenn sie auch sinnlich nicht wahrnehmbar sind. Die Entwicklung wird lediglich als eine Vergrößerung bzw. Verkleinerung schon vorhandener Qualitäten, als einfaches Wachstum betrachtet. Das Entstehen neuer Qualitäten kann der E. nicht erklären. Der E. ist eine theoretische Grundlage des —* *Revisionismus* und —* *Reformismus* in der Arbeiterbewegung. Er leugnet die Notwendigkeit des revolutionären Kampfes der Arbeiterklasse zur Beseitigung des Kapitalismus und orientiert sie auf eine evolutionäre Verbesserung ihrer Lage im Kapitalismus. Bürgerliche Ideologen und Revisionisten verfälschen das Verhältnis von Evolution und —> *Revolution*, weil sie die soziale Revolution fürchten. Im Gegensatz zum E. betont der dialektische Materialismus (—> *dialektischer und historischer Materialismus*) die Einheit von evolutionärer und revolutionärer Entwicklung. —> *Gesetz vom Umschlagen quantitativer Veränderungen in qualitative*

Existentialismus: einflußreiche subjektiv-idealistische und irrationalistische Strömung der imperialistischen Philosophie.

Der E. entstand und entwickelte sich im Zusammenhang mit den einschneidenden Krisenerscheinungen des kapitalistischen Systems (Weltwirtschaftskrise) der dreißiger Jahre unseres Jh. zunächst in Deutschland, fand dann in Frankreich Eingang und Verbreitung und wurde schließlich nach dem zweiten Weltkrieg zu einer Art Modeweltanschauung und Modalebenshaltung breiter Kreise der bürgerlichen Intelligenz und kleinbürgerlicher Schichten in den westeuropäischen kapitalistischen Ländern (besonders in der BRD, in Frankreich, Italien). Ideengeschichtlich setzt der E. bestimmte Motive der Phänomenologie, vor allem der —> *Lebensphilosophie*, fort, die er radikalisiert. Als